

Volksrecht

für Schlesien

Zeugungspreis: Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist...
Verlagsgesellschaft „Volksrecht“, Neue Hauptstraße 4/6, durch die...
Preis: 10 Pf. (Postzusatz 1 Pf.)

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsgesellschaft „Volksrecht“ Breslau 2
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Telegraphisch: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 314.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5552.

Anzeigenpreis: 30 Pf. (Postzusatz 1 Pf.)...
Stellenangebote 4 Pf., Familienanzeigen...
Stellenangebote, Verleumdungen und Wohnungsangelegenheiten...
die nächste Nummer müssen bis zum nächsten Tag...
Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in ähnlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Große Koalition oder Bürgerblock?

Beide haben eine Mehrheit. — Die Rechtsparteien wollen abwechselnd beide Kombinationen.

Die Verteilung der Mandate.

Der neue Reichstag mit 405 Mitglieder zählte, die sich auf 19 Parteien und Gruppen verteilten. Danach erhalten die Sozialdemokraten 99 Mandate, die Deutschnationalen 99, das Zentrum 82, die Kommunisten 61, die Volkspartei 45, die Völkischen 32, die Demokraten 24, die Bayerische Volkspartei 15, der Bayerische Bauernbund mit der Wirtschaftspartei 10, die Landwirte mit der Nationalliberalen Vereinigung 9, die Hanseaten 5, die Deutschnationalen 4. Ohne Mandat blieben die Christlich-Sozialen, die Sozialdemokraten, der Freiwirtschaftsbund, „Mittelstand und Bodenrecht“ und die Nationalen Minderheiten, weil sie in keinem Wahlkreisverband die Mindestzahl von 60 000 Stimmen erreichten. Außerdem verfielen aus diesem Grunde der Bayerische Bauernbund mit der Wirtschaftspartei und die Deutschnationale Partei je 2 Sitze mit über 80 000 abgegebenen Stimmen.

Das Ergebnis im Wahlkreis Breslau.

Das vorläufig amtlich festgestellte Wahlergebnis des Wahlkreises Breslau 7 ist folgendes: Deutschnationale 270 068, Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands 233 179, Zentrum 167 503, Deutsche Volkspartei 63 179, Kommunisten 59 167, Deutschnationale 38 231, Deutschnationale 37 762, Demokraten 36 641, Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 15 557, Nationalliberale Vereinigung 2972, Republikaner 1839, Hanseaten 389.

Damit sind unsere Kandidaten Löbe, Feldmann, Wendemuth und Seppel (letzterer durch die Reststimmen des Wahlkreisverbandes) gewählt.

Das Ergebnis im Wahlkreis Liegnitz.

Vorläufiges amtliches Wahlergebnis aus Wahlkreis 8 Liegnitz: Deutschnationale 8843, Deutschnationale 189 640, Deutsche Volkspartei 48 407, Zentrum 52 993, Demokraten 45 790, NSD. 166 394, Kommunisten 38 396, Republikaner 1433, Deutschnationale 23 224, Nationale Freiwirtschaftler 5456, Wirtschaftspartei 33 297, Wenden 2677.

Gewählt sind die Genossen Laubadel, Buchmiz und (durch ober-schlesische Reststimmen im Wahlkreisverband) Anna Remig.

Der Misserfolg der Völkischen bei der bayerischen Landtagswahl in der Pfalz.

München, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In den völkischen Kreisen Bayerns wurde man von dem erheblichen Stimmenrückgang der Völkischen Partei in Bayern außerordentlich überrascht. Allgemein ist man peinlich berührt von der Tatsache, daß aller Wahrscheinlichkeit nach durch das Ergebnis der Wahlen in der Pfalz die völkische Fraktion von ihrem Platz als zweitstärkste Fraktion im Landtag von der Sozialdemokratie verdrängt werden wird. Allerdings ist die amtliche Aufstellung der Mandate noch nicht erfolgt. Einsehnen haben durch die Landtagswahl in der Pfalz gewonnen: die Sozialdemokraten drei Mandate, die Kommunisten und das Zentrum eins, die Bayerische Volkspartei zwei, die Vereinigte Nationalen Rechte drei. Vier Restsitze bleiben noch zu verteilen.

Die Erregung der Völkischen über ihren Verlust macht sich in neuen Angriffen auf den Innenminister Dr. Schweger bemerkbar, gegen den sich die besondere Wut der Parteiführer richtet, nachdem er endlich ein grundsätzliches Verbot des Tragens der Uniform und der Abzeichen der alten Wehrmacht erlassen hat. Das Verbot wurde bereits am Wahlsonntag durchgesetzt. Diese Maßnahme führte im Standesrat der Völkischen zu drohenden Protesten gegen den Innenminister.

München, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Mit Erledigung der Wahlen hat die vielumstrittene Verordnung der bayerischen Regierung durch Sicherung der Wahlfreiheit bzw. Einschränkung des Ausnahmestandes ihre Gültigkeit verloren, so daß seit dem Montag in Bayern der Ausnahmezustand in vollem Umfang wieder in Kraft ist. Das vom ehemaligen Generalkommissar erlassene grundsätzliche Verbot der kommunistischen Partei und der völkischen Organisation des Kampfbundes wird jetzt wieder uneingeschränkt durchgeführt. Offenbar in Erwartung dieser Maßnahmen haben die Völkischen den verbotenen und aufgelösten Kampfbund in einer neuen Organisation aufgenommen.

Der Eindruck der deutschen Wahlen in Paris.

Paris, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf Grund der tendenziösen Berichte, die die Berliner Korrespondenten der hiesigen Blätter seit Wochen über die Stimmung innerhalb der deutschen Wählerkreise verbreitet hatten, hatte man in den Pariser politischen Kreisen mit einem großen Sieg der extremen Nationalisten gerechnet. Die hier bisher vorliegenden etwa 400 Wahlergebnisse zeigen, wie sehr die öffentliche Meinung in Frankreich wieder einmal irreführt worden ist. Selbst sehr rechtsstehende Blätter müssen anerkennen, daß die Erfolge der Deutschnationalen weit hinter den Erwartungen zurückbleiben und daß auch der Stimmenzuwachs der Deutschnationalen keineswegs überwältigend ist. So schreibt der „Intransigent“, die extremen Nationalisten seien von der Deutschnationalen Volkspartei geschlagen worden, und selbst in Bayern habe Lipitz über Ludendorff zu liegen vermocht. Trotz der maßlosen Propaganda der chauvinistischen und Revanchepolitiker habe das deutsche Volk es abgelehnt, sich der Reaktion in die Arme zu werfen. Offenbar habe man in Deutschland erkannt, daß alle Revanchebildner Europa in gefährlicherer Abwehrfront bereit finden werde. — Das Urteil des „Temps“ geht dahin, daß die Wahlen keinerlei rückführende Veränderung in der politischen Struktur Deutschlands herbeigeführt haben. Die beiden bemerkenswertesten Resultate seien, daß die Deutschnationalen nach links an Boden gewonnen, sehr wenig nach rechts verloren hätten und die Stimmen, die 1920 der Unabhängigen Sozialdemokratie zugefallen, diesmal zum größten Teil zu den Kommunisten übergegangen seien. „Kommunistisch bedenklich sei, daß schon heute die Oppositionsparteien, Deutschnationale, Deutschnationale, Bayerische Volkspartei und Kommunisten fast genug seien, um die zur Durchführung des Sachverständigenprogramms notwendigen Gesetze, die mehr eine Zweidrittelmehrheit erforderten, im Reichstag zu Fall zu bringen. Der Zuwachs der nationalistischen Rechte, schließt das Blatt, dürfte an sich nicht schlimm sein, wenn nicht die radikale Arbeiterpartei die Reichen der Sozialdemokratie verlassen haben würde, um sich der Diktatur Moskaus zu unterwerfen. Denn Moskau habe es nunmehr in der Hand, die von den Experten vorgeplante Lösung des Reparationsproblems zum Scheitern zu bringen. — Die „Liberte“ meint, genau wie die kommunistischen Regierungen in Sachien und Thüringen, so würden auch die kommunistischen Wahlerfolge nur dazu beitragen, die extreme Rechte weiter zu verstärken.

Der Eindruck in England.

London, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Londoner Blätter drücken über die vorliegenden Teilergebnisse der deutschen Wahl ihre Befriedigung darüber aus, daß sie eine Mehrheit für die Annahme des Sachverständigen-Berichts ergeben hat. Allerdings wird bezweifelt, daß sich im neuen Reichstag eine Zweidrittelmehrheit für Verfassungsänderungen finden wird.

Die Neubildung der bayerischen Regierung.

München, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die bayerische Regierung Knilling hat bereits am Montag nachmittags offiziell ihren Rücktritt erklärt, indem der Ministerpräsident folgende Schreiben an den Präsidenten des Landtages richtete: „Nach § 53 der bayerischen Verfassung wird das Gesamtministerium durch den Landtag bestellt. Der Landtag, aus dessen Bestellung das gegenwärtige Ministerium hervorgegangen ist, ist aufgelöst. An seine Stelle tritt nunmehr nach Lösung der Neuwahlen, in ganz Bayern der künftige Landtag. In Uebereinstimmung mit den übrigen Regierungsmitgliedern erkläre ich deshalb im Namen des Gesamtministeriums den Rücktritt. Die Mitglieder des bisherigen Kabinetts werden entsprechend ihrer verfassungsmäßigen Befähigung die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterführen.“

Für die Neubildung der Regierung sind Ausführungen bemerkenswert, die der Führer der deutschnationalen Mittelpartei, Professor Hilpert, am Sonntagabend gemacht hat. Er wies darauf hin, daß die Bayerische Volkspartei in einer gründlichen Unterprüfung der durch die Neuwahlen geschaffenen politischen Konstellation zu dem Ergebnis gekommen sei, die Regierung allein zu übernehmen. Hierzu brauche die Bayerische Volkspartei aber Rückbedeutung, und diese suche sie nicht bei den Völkischen, sondern nach links hinüber, ohne sich aber mit der Linken zu koalieren. Der Preis, um den diese wohlwollende Neutralität erkauft werde, sei ein härteres Vorgehen gegen die völkische Bewegung, gegen die Bewegung also, von der auch die Deutschnationalen ein Teil seien. Danach hätte man in Bayern mit einer Minderheitsregierung der Bayerischen Volkspartei zu rechnen, die offenbar unterstützt werden soll von den Abgeordneten der Demokraten und den Abgeordneten des Bayerischen Bauernbundes.

Das Ergebnis.

Noch stehen die genauen Zahlen für die Verteilung der Sitze im neuen Reichstage nicht fest. Die Schätzungen für die Zahl unserer Abgeordneten schwanken zwischen 99 und 103. Aber das Gesamtergebnis in seinen großen Umrissen zwingt bereits zur Stellungnahme. Eine demokratische Wahl gibt einer Partei immer den besten Mahkrab dafür, wie weit sie das Verständnis der Wähler hat. Wir Sozialdemokraten sind zwar die stärkste Partei geblieben. Wir haben über sechs Millionen Wähler, während die Deutschnationalen über 5½, das Zentrum und die Kommunisten je über 3½, die Deutsche Volkspartei über 2½, die Demokraten und die Völkischen nur je über 1½ Millionen Stimmen erhalten haben. Die Vertretung unserer Stimmen zwingt uns zu neuer Selbstprüfung. Sie bedeutet einen starken Antrieb, in der eigenen Organisation und Aktion und in der Taktik des politischen Kampfes nachzuprüfen, was besser zu machen ist als bisher. Aber wir können das eine sagen: unsere 6 Millionen Wähler sind keine Mitläufer, kein Flugjand, sie haben den schwersten Anfechtungen standgehalten, sie kennen unsere Politik in allen Lagen der Opposition und der Regierung. Keine andere Partei hat ein solches Heer von solchen, überzeugten Anhängern.

Für Entmutigung liegt für uns kein Anlaß vor. Das zeigt eine genaue Betrachtung der Stimmungslagen. Wir haben unseren stärksten Rückgang nicht dort erfahren, wo die Arbeiterpartei und die anderen bestklosten Volksteile politisch gut geschult sind und ihre Stimme frei von Erregungen des Augenblicks abgeben konnten. Unsere ungünstigsten Bezirke liegen in Gegenden wie Ruhrgebiet, Oberschlesien, Südbayern und Teilen Mitteldeutschlands, die durch äußeren Druck oder Bürgerkrieg in wirtschaftlichen Wirrwarr und unnormale politische Erregung geraten sind. Ein Vergleich zu den Landtagswahlen, die im Laufe des letzten Halbjahres in Mecklenburg, Thüringen und Bayern stattgefunden haben, zeigt, daß solche Ausnahmsercheinungen tatsächlich vorübergehender Natur sind. Gegenüber diesen Wahlen aus der schlimmsten Zeit der Inflationskrise und der inneren Konflikte der Arbeiterbewegung im Zusammenhang mit dem Reichswehrreimarsch in Mitteldeutschland zeigen die Reichstagswahlen überall bereits wieder eine Vermehrung unserer Stimmen und einen Rückgang der Extremen, besonders auffällig z. B. der Völkischen in Bayern. Auch die kommunistischen Stimmen in Oberschlesien und im Ruhrgebiet beruhen nicht auf fester kommunistischer Organisation und Ueberzeugung der dortigen Arbeiter. In Oberschlesien hat die Erregung des augenblicklichen Bergarbeiterstreiks viel dazu beigetragen, wozu schwere Mängel unserer eigenen Parteiorganisation gerade in diesem Bezirk traten, die keineswegs unüberwindbar erschienen. Wenn die Partei in Oberschlesien ihre seit der Volksabstimmung von 1921 und dem Verlust des Industrie- und Organisationszentrums Katowitz nicht mehr richtig in Gang gekommene Arbeit endlich neu aufnimmt, kann es nicht schwer sein, dort schon bei der nächsten Reichstagswahl sowohl der Rechten wie den Kommunisten je ein Mandat wieder zu entreißen.

Auch das Gesamtergebnis der Mandatsverteilung ist erfreulicherweise erheblich günstiger als es manchem von uns nach einigen schlechten Teilergebnissen unter den ersten Meldungen schon schien. Wir dürfen nicht vergessen, daß die bisherigen 173 Mandate unserer Partei z. T. nicht durch Wahl angefallen waren, sondern durch Austritt und Uebertritt von Abgeordneten, die teils auf der unabhangigen, zum kleinen Teil auch auf der kommunistischen Liste gewählt waren. Mit den Abgeordneten war aber bei der Vereinfachung mit der NSD. und mit der kommunistischen „Arbeitsgemeinschaft“ keine intakte Parteiorganisation zu uns ibertragen. Unsere Gesandten müssen daher von der Mandatsliste der alten NSD. ausgehen, die 110 beizug und die diesmal um höchstens ein Drittel vermindert zu sein scheint.

Die Presse der Rechten nicht daher in ihren selbstverständlichen Siegesjubel auch bereits deutlich Töne der Unzufriedenheit. Das mindestens die Hälfte der sozialdemokratischen Verluste nicht den Rechtsparteien, sondern den Kommunisten zugute kommt, haben wir zwar immer prophezeit. Auch Männer wie Graf Westarp und Graf Reventlow haben das gewünscht. Ihnen paßte es gut in ihre Absichten hinein, denen nur solche Parteien entgegenstanden, die zu aktiver parlamentarischer Arbeit auf dem Boden der Demokratie bereit sind. Aber das Bürgerium ist jetzt tief in die deutchnationalen Kreise hinein doch erschreckt über diese — für die Arbeiter so selbstverständliche — Wirkung der hemmungslosen Hege gegen die demokratische Republik und gegen die Sozialdemokratie.

Die wichtigste Frage aber ist nun natürlich für alle Parteien, wer jetzt in Deutschland regieren kann. Zum Schmerz der Deutschnationalen hat die große Koalition wieder eine ausreichende Mehrheit, selbst wenn die Bayerische Volkspartei mit allen anderen Partikularisten aus Bayern, Hannover usw. sich wieder ganz zur Rechten schlagen sollte. Das ist wichtig für Entscheidungen von außenpolitischer Bedeutung. Aber wir können den Demokraten nicht zustimmen, wenn sie, die doch noch stärkere Verluste haben als wir, jetzt angeht dieser Tatsache Frieden schließen. Mit Recht macht nämlich ein Teil der Berliner Presse darauf aufmerksam, daß für die Durchführung der Sachverständigenvor schläge zum Teil verfassungändernde Zweidrittelmehrheiten notwendig sind. Ob diese zustande kommen, hängt jetzt entweder von den Kommunisten oder von den Deutschnationalen ab. Wer von diesen beiden mehr außenpolitische Konzessionen an die Erfüllungspolitik macht, kann den Wagen nach links oder rechts herumreichen.

Die andere mögliche Regierungsmehrheit ist ein Bürgerblock, der eine Mehrheit auch dann zu haben scheint, wenn weder die Demokraten noch die Deutschnationalen sich daran beteiligen. Voraussetzung wäre eine Rechtschwenkung des Zentrums. Eine solche Rechtschwenkung würde gleichzeitig damit zu rechnen haben, daß sie Verfassungsänderungen in reaktionärem Sinne gegen Sozialdemokraten und Kommunisten nicht durchbringt. Aber sie könnte durch Druck auf Preußen, durch Zusammengehen bei der Reichspräsidentenwahl und ähnliche Mittel auch ohne Verfassungsänderung die Grundlagen der Republik vollständig unterwühlen. Für eine solche Mehrheitsbildung schwärmt natürlich ein Teil der deutchnationalen Presse. Ein anderer Teil der Deutschnationalen aber empfiehlt schon heute, bei der nächsten außenpolitischen Entscheidung dann wieder herauszugehen. Die Erfüllungspolitik würde dann die große Koalition zu machen haben, die Lastenverteilung und das Regieren im Innern der Bürgerblock. Zu einem solchen Spiel werden wir Sozialdemokraten uns ganz bestimmt nicht hergeben.

Die Entscheidungen über die künftigen Regierungsmöglichkeiten in Deutschland liegen beim Zentrum und bei der Deutschen Volkspartei. Herr Dr. Stresemann ist ein geschickter Spieler, und es scheint, daß er ein Anhänger des Wechsels von großer Koalition und Bürgerblockregierung im neuen Reichstag ist. Aufgabe unserer Fraktionsleitung wird es sein, dieses doppelte Spiel zu verhindern und ihn vor ein Entweder — Oder auf lange Sicht zu stellen.

Das Ergebnis in Sachsen.

Deesden, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei den Reichstagswahlen in Sachsen sind, soweit sich nach den vorläufigen Ergebnissen übersehen läßt, gewählt: 13 Sozialdemokraten, 8 Deutschnationale, 6 Kommunisten, 5 Deutsche Volkspartei, 2 Böhlsche, 1 Mittelständler, 3 Demokraten.

Der Bürger.

Roman von Leonhard Fraul.

(Nachdruck verboten.)

VII.

„Wahrscheinlich hätte ich Frieden, um mit der Bürde den Kopf tragen zu können. Wie jeden Morgen trat Jürgen, als er erwachte, eine neue Höhe an, einmal am Tag, die richtig in den Augen hervorstach, wenn der Spätag aus dem Fenster sah und vertiefte prüfend die Billa. Der Schaffner, im Jahre der vierzehn Jahre auf dieser Strecke ergraut, half dem schwer gewordenen künftigen Fahrgast in den Wagen.“

Unwillkürlich dachte Jürgen etwas ab von einem dürftig gekleideten Mann, dem die Nase schielte. In der Hand hielt er ein Bündel, das im Wagen ein kleines Mädchen, das die Augen unglücklich verzerrt, seine Hausaufgabe im Katechismus rezipiert und immer wieder begann: „Über Jesus sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen.“

Der Schaffner kafferte. Der Kassenloste hatte kein Geld.

„Dann müssen Sie aussteigen.“
Der Kassenloste, entschlossen sitzen zu bleiben, geriet in Erregung. Er sei monatelang arbeitslos gewesen. Wenn er nicht mitgehen dürfe, komme er zu spät und erhalte die Wertschöpfungsstelle nicht. Die Kassenloste seines Lebens sammelten und verwandelten sich in Widerstand und Jörn gegen den Schaffner.

„Auch der war während geworden, gab das Halbesignal. Wie kann einer einsteigen, wenn er das Fahrgeld nicht hat! So etwas gibts nicht. Der Wagen fährt. Wenn ich Sie ohne Schein mitnehmen lasse, verliere ja ich meine Stelle.“

„Wenn einer arbeiten will!“ rief er verzweifelt der Mann und schmeißte los auf die reiche Kassenloste, die nicht nötig hatten, zu arbeiten.

„Acht! Sie müssen aussteigen!“ Er mußte den Kopf wegschlagen am Arm, peden sich aus dem Wagen hinausdrücken.

„Der Jesus sprach...“ rief er das Mädchen in so großer Angst, die Hausaufgabe in der Hand nicht loslassen zu können, daß es von der ganzen Szene nichts bemerkte.

„Acht Jürgen, der die Kassenloste gesehen und dabei, daß er nicht an den Tränen der letzten Nacht gedacht hätte, mußte nicht, weshalb des Schaffners, Kassenloste und die Hand, die die Jähre hielt, beteten. Automatisch zog er die Abdomentskarte, in die

Preußens Sparmassnahmen.

159 Millionen Goldmark Ersparnis jährlich.

Eine vom Preussischen Finanzministerium ausgearbeitete Zusammenfassung der Abbau- und Sparmassnahmen in Preußen ist lobend dem Staatsrat und dem Preussischen Landtag zugegangen, nachdem das Staatsministerium den Maßnahmen zugestimmt hat. Die Gesamtsumme der bei den einzelnen Ressorts zu erwartenden jährlichen Ersparnisse beläuft sich nach dieser Aufstellung auf 159 628 300 Goldmark, der einmaligen Ersparnisse auf 11 430 000 Goldmark.

Beim Staatsministerium

Sollen durch Abbau der Ostpreussischen im Staatsministerium bis auf einen Beamten und durch Einschränkung des Stoffs für die Gesetzesammlung und den Rechts- und Staatsanwalter sowie der öffentlichen Bekanntmachungen jährlich 33 300 Mark erspart werden.

Beim Finanzministerium

werden die Ersparnisse aus dem Personalabbau auf Grund der Abbauperordnung vom 8. Februar 1924, wobei die sich aus diesem Abbau ergebenden Ersparnisse an fälligen Kosten enthalten sind, veranschlagt auf 80 000 000 Mark. — Durch Verminderung der sonstigen persönlichen Ausgaben ergibt sich eine Ersparnis von insgesamt 7 755 000 Mark. Die Einschränkung der fälligen Ausgaben für Bureaubedürfnisse soll erbringen 8 000 000 Mark. — Aus dem Abbau von Behörden soll sich eine Ersparnis ergeben von jährlich 695 000 Mark. Betroffen ist ein teilweiser Abbau der Kommissare für die Überleitung der abgetrennten Gebiete und Auflösung der Abwicklungsstelle der Regierungshauptkasse in Danzig, Personalabbau beim Reichs- und Staatsministeriat für die obersteinständige Dienststelle in Oppeln, deren gänzlicher Abbau vorbereitet wird, Abbau bei den Wiederaufbaustellen in Ostpreußen um 70 Prozent des Personal, Auflösung der Fürsorgestelle in Danzig, Auflösung der Sachschadenabteilung und der Pensionsabteilungen bei den Fürsorgeämtern sowie Vereinfachung des Fürsorgeamtes für Lehrpersonen mit demjenigen für Beamte, Erlass der provisorischen Rentendanken durch ein zentrales Realcreditinstitut, wofür ein Gesetzentwurf in Vorbereitung ist.

Die Erhöhung der neuen Einnahmen beim Finanzministerium wird veranschlagt auf 498 000 000 Mark. Sie ergibt sich aus der Einführung neuer Einnahmequellen, aus der Steuer vom Grundvermögen, der Verwaltungsgebührenordnung, der Börsensteuer und der Hauszinssteuer.

Beim Innenministerium

sollen Ersparnisse erzielt werden zunächst durch Siftierung von Gesetzentwürfen (Zurückstellung des Entwurfs einer Kreisordnung, eines neuen Polizeigesetzes (Landesstrafvollzugs), eines Brandversicherungsgesetzes, ferner durch gesetzgeberische Maßnahmen; ferner durch Verwaltungsreform in Vorbereitung, Beseitigung des Oberpräsidenten als Instanz, Vereinfachung der Stelle des Oberpräsidenten mit der des Regierungspräsidenten am gleichen Ort, Fortfall des Provinzialrates, wesentliche Vereinfachung und Abkürzung des Instanzenzuges im Beschluerverfahren, Verwaltungsvereinfachungen und bei den polizeilichen Verfügungen.

Aus dem Entwurf über die Verminderung der Zahl der Landtagsabgeordneten wird eine Ersparnis von 700 000 Mark, aus dem für die Staatsratsmitglieder

auf 100 000 Mark errechnet. Ferner soll der Abbau von Behörden und Organisationen beim Ministerium des Innern eine Ersparnis bringen von 3 751 000 Mark.

Beim Justizministerium

werden die Ersparnisse aus der Justizreform als unschätzbar bezeichnet. Bei der Strafrechtsreform wird die Verengung der Befehlsbefugnis der Oberlandesgerichtsenate mit 250 000 Mark, die Verkleinerung und Neuordnung der Schwurgerichte sowie die Einschränkung der Berufung auf 1 Million Mark veranschlagt. Eine einmalige Ersparnis von 600 000 Mark wird errechnet aus den Sparmassnahmen bis 31. März 1924; Verzicht auf Schüssen und Hofwaren; Abzug der Privatlagen, weitere Einschränkung der Berufung. Beabsichtigt ist der Abbau von Behörden beim Justizministerium durch Einsparung von 300 Richterstellen bis 25. Februar 1924, sowie von 600 Hilfsrichtern.

Beim Kultusministerium

soll die Aenderung des Volksschulunterrichtsgesetzes, betr. Aufhebung der Vorrücklagen der Schulverbände sowie die Beseitigung des Privilegs einzelner Schulverbände wegen einer Klassenfrequenz von 40 Kindern eine Ersparnis von jährlich 1 Million Mark ergeben. Aus dem Abbau der Behörden errechnet man eine Ersparnis von jährlich 6 833 000 Mark. Der Abbau von Aufgaben und Fonds beim Kultusministerium soll die Ersparnissumme auf 6 630 000 Mark erbringen.

Beim Handelsministerium

soll der Abbau von Behörden durch Aufhebung der 14 Kassen wirtschaftsstellen 105 000 Mark erbringen, aus dem Abbau von Aufgaben und Fonds hinsichtlich der Beseitigung der Gewerkeaufsichtsbeamten, Einschränkung der Staatsausgaben auf dem Gebiet des gewerblichen Unterrichtswesens sowie Umwandlung von Hafenanlagen (zum Beispiel Erz- und Eisenerz in Eisenhüttenwerken in Geseckmünde) in Aktiengesellschaften soll sich eine Ersparnis von 1 630 000 Mark ergeben.

Beim Landwirtschaftsministerium

wird auf die Beseitigung des Verbots der Umwandlung von Grundbesitz in Naturschutzgebiete sowie auf die Ersetzung von Beamten zu Beistellern, wenn der Fiskus Verpächter ist, veranschlagt. Der Abbau von Behörden soll erbringen die Summe von 1 467 000 Mark. Unter anderem ist eine Verminderung der ländlichen Fortbildungsschulen von 5000 auf 1500 und die Auflösung des Staatskommissariats für Volksernährung vorgesehen. — Der Abbau von Aufgaben und Fonds beim Landwirtschaftsministerium soll 6 198 000 Mark erbringen.

Beim Wohlfahrtsministerium

wird veranschlagt auf die Siftierung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sowie auf die Einstellung der Arbeiten für eine Novelle zum Kreisarzt-Gebührengesetz. In der Zusammenstellung wird zum Schluss darauf verwiesen, daß auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Maßnahmen die in den Etat 1924 einzustellenden Beträge für Erwerbslosenfürsorge um 100 Millionen, für Sozial- und Arbeiterfürsorge um 6 600 000 Goldmark gegenüber dem Voranschlag herabgesetzt werden könnten.

Ein Gönner der Erzbergermörder in München verhaftet.

München, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie man jetzt erst erfährt, ist vorige Woche in München der seit langem straflos verbliebene Günther Brandt verhaftet worden, der in dem Verdacht steht, das Automobil zur Flucht der Erzbergermörder, die ihren Weg bekanntlich über München nahmen, gestellt zu haben.

Bildung und Aufgaben der Jugendgerichte.

In einer allgemeinen Verfügung des Justizministers wird, dem Amlichen Preussischen Präfidenten zufolge, angeordnet, daß die dem Präfidenten der Oberlandesgerichte in der allgemeinen Verfügung vom 20. Juni 1923 übertragene Ermächtigung auf solche Jugendgerichte beschränkt wird, die zur Zuständigkeit des großen Jugendgerichts gehören. Im übrigen bleiben die für das laufende Geschäftsjahr getroffenen weitergehenden Anordnungen bestehen. Absatz 1 Nr. 1 Abs. 2 der genannten allgemeinen Verfügung wird aufgehoben. In Zukunft sind besondere Jugendrichtern bei allen Jugendgerichten zu wählen. Dabei wird an solchen Orten, an denen das Jugendgericht vornehmlich weniger als zehn Sitzungen im Jahre abhalten wird, die Wahl nach Möglichkeit auf solche Personen zu richten sein, die am Gerichtssitz selbst oder in dessen näherer Umgebung wohnen. Nachdem inzwischen durch das Gesetz zur Vereinfachung der Urteile vom 11. Juli 1923 die Beizlegung einer beschränkten Urteile zugelassen worden ist, läßt sich, wie der Justizminister be-

toni, der Standpunkt vertreten, daß in den Gemeinden, die eine beschränkte Urteile vorlegen, zur Jugendrichtern vorgeschlagene Personen nicht deshalb von der Wahl ausgeschlossen sind, weil sie in dieser Urteile nicht aufgeführt sind. Die Jugendrichter tragen darüber, daß von den Gerichten niemals eine übermäßig große Zahl von Vorschlägen für die Auswahl der Jugendrichtern vorzulegen werde. Für das praktische Bedürfnis wird es in der Regel genügen, wenn der Vorschlag des Jugendamtes die dreifache Zahl der zu wählenden Jugendrichtern umfaßt.

Der Konflikt mit der russischen Handelsvertretung.

Von den in der russischen Handelsvertretung politisch sehr genommene Personen sind gestern laut M.T.B. neben der sehr genommene dem zuständigen Richter vorgeführt worden. Gestern nun von ihnen hat der Richter Haftbefehl erlassen. Die zwei anderen sind aus der Haft entlassen.

Der Kampf um Industrie-Schutzzölle in England.

London, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Konservativen und die interessierten Wirtschaftskreise, entfallen die lebhafte Agitation gegen die im neuen Budget vorgesehene Aufhebung des Schutzzölles für die Automobilindustrie. Um des Argumentes wachender Arbeitslosigkeit durch die Aufhebung des Schutzzölles zu unterstreichen, nehmen einzelne Firmen demonstrativ Arbeiterentlassungen vor. Die Konservativen planen in dieser Beziehung im Unterhaus einen großen Angriff auf die Regierung.

seine Jugendphotographie eingeklebt war. „Welch ein fürchterlicher, fürchterlicher Traum!“
Der Schaffner war noch jenseitig. „Sie sollten auch einmal ein neues Bild einleben. Das sind ja gar nicht mehr Sie.“ Er hielt die Photographie prüfend vor sich weg. „Das ist ja ein ganz anderer, könnte man glauben.“
Jürgen blinnte auf die Augen des Jünglingsbildes, die aus ungeheurer Ferne groh und erst zurückblinnten. Das Gesicht des Kassenloste tauchte neben dem Fenster mit Sprungregelmäßigkeit auf und nieder.
„Träume seien nun einmal nichts als Schäume. Sagt der Hausarzt...“
„It aber auch dieser entsetzliche Traum nur flaumender Nebel des Lebens und ohne tiefere Bedeutung?“
„Sagst du noch während der Fahrt durch den sonnigen Tag, stotterte Jürgen Herz.“
Er trat besorgt, weiß behandschuht und im Halbkreis umgeben von den zwölf schwarzgekleideten Jungen, in der Mitte des fahl erleuchteten Gesellschaftssaales vor dem Hinrichtungsblock, tritt zurück, hebt das Bein — und läßt es hincinfallen in den Boden. Der Kopf geht nicht herunter. Und jetzt erst sieht er, daß er selbst, als Stabent, am Block kniet und von sich selbst hingezogen werden muß, im Namen des Lebens, wie es ist. Gewandungen von den Bildern der zwölf krummen Jungen, muß Jürgen noch einige Male in die fürchterliche Kassenloste hineinschlagen, bis der Kopf Jürgen, des Studenten, herunterfällt. Die Streichmütze endet.
Trotterinnen, die schiefen Mäuler haben, reichen lebendes Fruchteis. Um nicht essen zu müssen von diesem kauerlichen, lebenden Geis, wühlt Jürgen sich durch die empört nachblickenden Damen und Herren durch, klettert die Treppe hinunter und klettert in fliegender Eile durch die menschenleeren Monströphen heimwärts, durch den kimmernden Garten.
Da kniet, an Stelle der Brunnensäule, der Kumpel in der Mitte des Bassins, Hände im Rücken gefesselt, hässerlich umhüllend von den zwölf auf Stangen stehenden, fahrenden, kopfgroßen Glasfiguren, die jetzt die zwölf Hinrichtungsstrahlen sind, und aus dem Halskumpel fließt das Blut als Springbrunnen empor. Die Gesamturteile wird geführt durch Jürgen, Jünglingskopf, der an Stelle der gelben Glasfigur auf der Stange kniet und die grünenwollenen Drohungen ausstößt.
„In Vollmondnächten sollten Sie nicht bei unverschämten Fenstern schlafen.“
„Das abends keine Kumpeln spielen lassen. Die vorzuziehen gleichfalls Kumpeln.“
hatte der Hausarzt gesagt.

Das Schulmädchen stieg aus, schlug auf der Straße den Katenismus wieder auf und lernte weiter. Jürgen sah allein im Wagen. Er überlegte, welche Weisungen er heute dem Präfidenten zu geben habe für die Billa. Möglichst flüchtig er. Mundwinkel in die Wangen zurückgezogen, die zusammengesetzten Zähne, drückte den Kopf seitwärts und bewegte die Lippen, als verhandle er mit einem hinter ihm Stehenden, der Befehle erteilt, die Jürgen nicht befolgen konnte.
Erst als er hinaus auf die rückwärtige Plattform trat und mit dem Schaffner eine Unterhaltung begann, entspannte sich sein Gesicht wieder.
Angefangen hatten diese Zustände vor einem Jahre. Er geht späteren und muß plötzlich stehen bleiben, hat Atembeschwerden, ist nicht imstande, an einem Kaffeetisch oder an einem Laternenpfahl unterzusehen, vorüberzugehen. Kopf wärts gedreht, Zähne geistlich, kämpft er gegen das Unschickliche, das unausführbare Befehle erteilt.
Schnell tritt er in den nächsten Laden, zieht sich, rubiert die Gesichter der Kunden, unterhält sich mit der Verkäuferin und bittet sie, ihm sechs besonders hartborstige Zahnbürsten in die Billa zu schicken. In dem unermesslichen Raume der Billa, wo auch die Antiquitäten und Gemälde für das Palais aufbewahrt waren, hatte sich im Laufe des letzten Jahres auf viele Weile ein stoffiger Lager verschiedener Artikel angehäuft.
Gleich diesen Menschen, kann auch Jürgen es nicht vertragen, daß auf der Straße jemand hinter ihm geht. Auch am hellen Tage muß er hochschleichen, interessiert eine Kasse befragen oder schneit in einen Laden einzufragen.
Wahrscheinlich der Stadt, wo keine Leute sind, klopfern zu gehen, magte Jürgen schon lange nicht mehr. Jemand geht hinter ihm her. Jürgen dreht sich um und wieder um und ganz am Ende, immer nicht in seinem Rücken der andere. Und da Jürgen nicht in einen Laden schlüpfen kann, wirft er sich zu Boden.
Einmal hatte er sich durch Adolf Sinsheimer setzen können vor dem Verfolger. Er steht, Zähne geistlich in menschenleeren Sandhalden unter den unerschütterlichen Befehlen des Unschicklichen. Da erklert er den Jüngling, der in der Hand ein Kissen voll Nachrichten, an einem Baume kniet und gebührendes Verhalten die ferne Hingelakte betrauert, als blühte er selbst. Damals war das Unternehmen des Knopfabrikanten dem Kontur nahe gewesen.
(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen

Am 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, verschieden plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Emma Herrmann

geb. Pabel
im blühenden Alter von 42 Jahren.
Dies zeigt schmerz erfüllt an 3252
Der trauernde Gatte
Emil Herrmann
16bst Kindern und Verwandten.

Beerdigung: Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle II des Oswitzer Friedhofes.

Am 4. Mai verschied nach schwerer Krankheit unser Mitglied 3235

Frau Erna Tita

geb. Langner
im blühenden Alter von 29 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren
Die Mitglieder der Freiwilligen Sterbekasse der Schuhfabrik Dorndorf.
Beerdigung: Donnerstag, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Kommunalfriedhofe in Corol aus.

Bekanntmachung.

Nach §§ 2 und 9 Abs. 1 der Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juli 1923 (R. G. Bl. Teil I S. 715) ist allen denjenigen Fleischabgebern, die nicht die Befugnis zur Führung des Viehhandels besitzen, ein besonderer Erlaubnischein zum Fleischhandel mit Fleischfleisch einseitig abzugeben. Dieser ist mit dem behördlich abgestempelten Viehbild und der Unterschrift des Berechtigten zu versehen. Der Erlaubnischein ist nach § 7 der 3. Ausführungsverordnung zu vorheriger Verordnung vom 30. Januar 1924 gebührenpflichtig. Die bisher erteilten Erlaubnisscheine sind ungültig. Anträge auf Neuerteilung der Erlaubnisse sind binnen 4 Wochen im Magistratsbüro XVI (Verwaltungsgebäude des Schlachthofes und Viehhofes) zu stellen. Breslau, den 15. April 1924.
Der Magistrat, Fleischverorgungsamt.

Nur bis Donnerstag
Die große Zirkus sensation

Jimmy, der braune Bär

mit Mia Pankau
Ferner: Mac Murray
in dem gewaltigen Sittenschlager:

Die tanzende Maske

Voranzeige! Der gewaltigste Foxfilm:
Die Königin von Sabu.

Jede Nähmaschine

Im Hof Wenzlers, Gröbischer Str. 45.

Zum Vorzugspreise von 10 Mk. (statt 20 Mk.)
liefern wir, solange Vorrat:
Emil Rosenow:
Wider die Pfaffenherrschaft

(Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts).
2 Bände Großformat, 783 Seiten mit 429 wertvollen Bildern u. Dokumenten aus der Zeit.
Teilzahlung gestattet!
Auswärts 1. Zone 50 Pf., 2. und 3. Zone 90 Pf. Versandkosten.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volkswacht“
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Am 3. Mai entschlief sanft unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schneider

Wilhelm Quabis

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Breslau, den 5. Mai 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Pohlenowitzer Friedhofes.

Soeben erschien: Bleibt die Mark stabil?

Von **Dr. Hans Neisser.**
Preis 40 Pf. (Auswärts Porto 5 Pf.)
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Stadttheater.

Dienstag abend 8 Uhr:
Die Bohème.
Mittwoch abend 8 Uhr:
Kriade auf Rasos.

Thalia-Theater

Heute und die folgenden Tage, abends 8 Uhr:
Ein Sommernachtsstraum
Lustspiel von Shakespeare.
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Gastspiel
Mady Christians
Die Dame mit dem Scheidungsgrund.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Dienstag abend 8 Uhr:
Legies Gastspiel
Mary Slezak u. Leo Slezak:
Die Fledermaus.
Mittwoch und Freitag 8 Uhr:
W a d i.
Donnerstag abend 8 Uhr:
Gastspiel Edith Karla:
Die Kaiserin.
Samstag abend 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Edith Karla:
Zum 1. Male:
Marietta.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Der Günstling der Zarln.
Sonntag und täglich 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Edith Karla:
Marietta.

Lobentheater.

Intendant: Paul Barnay. — Tel.: R. 6774 u. R. 6700.
Dienstag und Mittwoch, abends 8 Uhr:
Alt-Berliner Possen-Abend:
„Paris in Pommern“ und „Das Fest der Handwerker.“
Sonntag, den 10. Mai: Premiere!
„**Teobias Butschuh**“
Burleske Tragödie von Carl Hauptmann.

Lieblich-Theater

Operetten-Saison
Gastspiel-Direktion: Dr. Martin Zickel
Täglich 8 Uhr: Dolly
Musik von Hugo Hirsch
mit: 5855
Molly Wessoly, Fritz Splra, Hermann Boettcher
Helma Varnay, Kraft-Lortzing, Lotte Andressen
Walter Langold
Morgen und folgende Tage: **Dolly.**

Kaffeestunde

der Breslauer Hausfrau
am **Donnerstag, den 8. Mai 1924,**
nachmitt. 3 Uhr im „**Schieferwerder**“.

Künstlerische Darbietungen.

Lieder und Duette für Sopran, Alt und Bariton.
Flöten-Vorträge. Heitere Rezitation.
Hauptvortrag:
„**Schönheit im eigenen Heim!**“
Mitwirkende: Frau Elise Schütz, Frau Elly Völkel, Fri. Lore Frost, Frau Grete Gower-Keil, Herr Karl August Neumann, Herr Hermann Zaake und Herr Ernst August Völkel.

Große hauswirtschaftliche Ausstellung.

Programme, zum Eintritt berechtigt, im Vorverkauf 80 Pf. (in der Geschäftsstelle der Breslauer Hausfrau, Schweidnitzer Straße 8a) an der Saalkasse 1.— Mk. 6671

Viktoria-Theater

Täglich 8 Uhr:
Die „**nono**“
Revue:
Breslau
das ist was für dich!
20 Bilder
Volkrühliche Eintrittspreise
50, 80 Pf., 1.—, 1.20, 1.50 Mk. und höher
Näheres Anschlag-
säulen.
6299

Reizvolle elegante

Stadt-1. Hof-Kapelle
H. Mohaupt
Karlstraße 1, I. Tel. R. 1301
über Albrechtstraße.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft

von Georg Schmitt
Volkswacht-Buchhandlung

Möbel

zu billigen Preisen per Kasse. In Teilzahlung gestattet.
F. Dawid
Friedrich-
Wilhelm-Straße 9, I.
Eingang Wachtplatz.

Instrumente erzielen in der „Volkswacht“ den größten Erfolg

Das **Laute** bewährt sich als einmalige Gelegenheit.
Sozialdemokratie
von Georg Schmitt
Eckstr. Neoplatz A. G. Himmeler.

Kein Laden!
Schuhwaren
für Herren und Damen
verkauft billig
P. Posener
Brunnerstraße 6, 1. Etage links.

Proletarier!
Besitzt die Hindernisse des Sprachschranken! Lerne die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.
Deutsche-Wiener-Italien-Chromatische Handharmonikas
Mandolinen, Zithern, Holz- u. Blechblasinstrumente, Sprechapparate, Zu Tabakpfeifen direkt an Preidre.
Meinel & Herold
Fabrikanten- u. Exporteure von Harmonikas-Fabrik Klingenbergstr. 28, R. 86
Verlangen Sie neueste Liste. Zusendung kostenlos!

Tot...!
Komme nur sofort zu uns oder schreibe. Wir lieben Dich über alles weiter. Wir schlafen nicht mehr. Mutter. G. Mann.

Zurückgelehrt Dr. Hauptmann.
Sozialistische Monatshefte
Redigiert von Jos. Bloch
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50
Bestellungen bei allen Zeitungsverlegern u. bei Volksbuchhandl., Breslau III.

Wohnungen
Lauthe
Wohnung mit Hausbereinigung, großes 1 fenstiges Zimmer, helle Küche, Entree und Nebenküche mit Gas gegen gleiche ohne Bereinigung. Pflanzator bevorzugt. **Bauer**, Hermannstraße 1. 3238

Drucksachen
sind deine Vertreter, kleide sie gut!
Das vorstehende Leitmotiv empfehlen wir all denjenigen Geschäftshabern, die seither wenig Wert auf eine einwandfreie Drucksache gesetzt haben. Machen Sie einen Versuch und übertragen Sie Ihre Geschäftsdrucksachen unserer Drucker, die mit neuesten Maschinen und künstlerischem typographischen Material ausgestattet ist. Alle Gewähr für Bestdrückung auch der verwöhnten Ansprüche bietet die

Buchdruckerei Volkswacht
G. m. b. H., Breslau 2, Furtstraße 4/6
Fernsprech-Anschluß Amt Ring 1206

Schränke
in Eiche, Nußbaum und Eiche, Bettstellen
komplett
Züge, Stühle, Küchen
Glas, Chaiselongues, Matratzen.
Komplette Schlafzimmern
Speisezimmer
Herrenzimmer.
Liefert an Privat zu bekannt niedrigen Preisen.
Möbelfabrikant
Joh. Botta
Bismarckstraße 20.
Kein Laden. Fabrikhaus.
Teilzahlung gestattet.

Parteilreunde
kaufen Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die
Volkswacht

Herren- und Damentuche
Frecken frei.
Bruno Tschierschke
Königsbrück Sa. 1/11.

Käufe
Garn Futterstoffe
kaufen zu hohen Preisen (Posten extra Preise)
Berthold Lippert, Berlin, Köpenicker Str. 10.

Futterreste
Laut und zahlt die höchsten Preise
Scholz, Wehgerbergstraße 43.

Arbeitsmarkt
Schreibhilfe
mit Stenographie vertraut, in meiner Nähe wohnhaft, für gelegentliche Abend- u. Sonntagsarbeit gesucht.
Dr. Fraenkel, Reichenstraße 88.

Junge Frau
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Offerten u. St. 386 a. d. Gesch. d. Z.

Kontoristin
sucht ab 5 Uhr lohnende Nebenbeschäftigung. Offerten unter St. 387 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Pianos
Harmoniums
neu u. gebraucht
Teufel
Wiener Futter
Breslau
Schmidbrücke

Maurer
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Meldungen: Neubau Zehrbellnstr. 21.
Simon & Halpaap.

Geübte Fantasielut-Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung in und außer dem Hause bei
Gattel & Schrenk
Stroh- und Filzhutfabrik
Neuschestrasse 11/12. 6214

Fantasie- und Lederhut-Arbeiterinnen
sowie Garniererinnen
zum sofortigen Antritt für lohnende Beschäftigung gesucht von
Hutfabrik Körber,
Reuschestrasse 53. 5706

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 6. Mai.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Parteienoffnen! Parteienoffnen!

Die Schlacht ist geschlagen. Dem gewaltigen Aufgebot des gesamten bürgerlichen Landsturms der bisherigen Nicht-Wähler...

Nochmals allen, die reiflos mitgearbeitet haben, Dank, und nun an die Arbeit zur Vorbereitung des Sieges!

Es lebe der Kampf!

Direktionsfreie! Alle Wählerlisten sind sofort einzuliefern...

Arbeiter-Industriellen! Heute Abend außerordentliche Versammlung...

Freiwillige! Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus...

Die Bessermacher.

Nach dem Willen der Wähler steht in die kommende Stadtverordnetenversammlung neben der Jungdemokratischen Partei...

Deutschnationale: die bisherigen Stadtverordneten zum, Dr. Friedrich, Wilm, Dr. Bujakowski, Theodor Schulz...

Zentrumsliste: die bisherigen Stadtverordneten Dr. Herzog, Malte, Unterberger, Maria Nowak, Dr. Sappel...

Deutsche Volkspartei: der frühere demokratische Stadtverordnete Hoffmann und außer ihm Reichswehrminister...

Demokraten: die bisherigen Stadtverordneten Wolf, Dr. Heiberger, Meising, Frau Paula Müllendorf und Wied.

Deutschnationale: Reichspartei: Rechtsanwalt Dr. Feilich, Kaufmann und Hofingenieur Seuffer, Eisenbahn-Überingenieur Steffens...

Kommunisten: hiesiger Arbeiter Kohnsted, Ehefrau Kupke, Büroangestellter Immon, Händler Wöhr.

Deutschnationale: Landesingenieur Roessing, Arbeiter Clemente, Professor Rudolf Schulz, Bodepreformer: Oberstudienrat Walter Boyt...

Arbeiter-Industriellen: Gewerkschaftssekretär Siebramer, Schmied...

Wirtschaftsband: Zahnarzt Dr. Sahm-Brigen. Das ganze Gemisch wird sorgen, daß in Breslau nicht mehr so leicht etwas Verunreinigtes zustande kommt.

Veränderungen im Magistrat treten nach dem Ausfall der Stadtverordnetenwahlen ebenfalls ein. Die fünfzehn unbesetzten Stadträte sind neu zu wählen...

Da die Gegner fortan unserer Partei bei der Besetzung der besetzten Magistratsstellen noch weniger als früher Berücksichtigung zu finden lassen werden, ist unsere Partei künftig nur noch von Mitgliedern stark im Magistrat vertreten.

Die Hundeperrle ist nunmehr auch über die Stadt Breslau verhängt worden. Die Hunde sind angeleitet oder eingezäunt, oder mit einem sicheren, das Befahren verwehrenden Maulkorb sowie einem Halsbande...

mit Erkennungs- und Steuermarken an einer kurzen, festen Leine zu führen. Dies gilt auch für den Aufenthalt in Höfen, Gassen und Straßenbahnen. Ohne polizeiliche Erlaubnis dürfen Hunde aus dem Sperrgebiet nicht ausgeführt werden...

Fitzhellyparade in Breslau.

Im bisher roten Breslau haben die Fitzhellybrüder keinen ihrer „Deutschen Tage“ abhalten gewagt. Nach dem Ausfall der letzten Wahlen aber haben sie sich hinberufen mehr damit...

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Mittwoch von 1/2-1/2 Uhr und Donnerstag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags statt. Eingang Grünstraße 4b. Es wird nur Rechtsanwältin, und zwar gegen Vorlegung der Abkommensquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

* Stadtkonradener Genosse Bandmann feiert am morgigen Mittwoch seinen 50. Geburtstag.

* Amtlicher Reiterbericht. Neue Amtshöflichkeit nach von Wesseln und gefestigt die Lage immer noch unklar. Die 11. und 12. Vorübergehend bewilligt und vereinigt leichte Niederdrücke...

* Vom Straßenbahnverkehr. Vom 7.-11. Mai einschließlich verkehrt die Linie 2/22 wegen Bauarbeiten und verfallenen Verkehrs während der Messezeit nicht über den Hauptbahnhof, sondern wie die Linie 16 vom Hauptbahnhof bis Brunnenstraße hin und zurück. Während der Messe vom 7.-11. Mai verkehrt auch wegen der Technischen Messe, Jubiläumsausstellung, Maschinenmarkt eine Linie vom Hauptbahnhof durch die Straße über Döllnauer, Freiheitstraße bis nach dem Messegelände. Zugfolge 5 Minuten. Fahrpreis wie allgemein. Während der Jubiläumsausstellung verkehrt zu gleicher Zeit mit 6 Minuten Zugfolge eine Linie vom Hauptbahnhof bis im Zuge der Linie 6 bis Schlachthof, von da nach dem Messegelände.

* Volksbund für neue Erziehung. Nächste Versammlung Donnerstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr in der Aula der Viktoriaschule, Bismarckstraße. Herr Dr. Mann, Leiter der Volkshochschule, spricht „Zur Soziologie der Jugendbewegung“.

* Arbeiterbund Schlesiens, Frühjahrsausstellung. Vom 11. Mai bis 8. Juni 1924 veranstaltet der Arbeiterbund Schlesiens seine Frühjahrsausstellung für Malerei und Plastik in dem Ausstellungsgelände am Christophorplatz. Die Jury besteht aus den Herren v. Bönning, v. Gosen, v. Kardorff, Reckhoff und Zimbal. Die Einlieferung der für die Ausstellung bestimmten Werke hat am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Mai, von 11-1 Uhr in der Halle am Christophorplatz zu erfolgen.

* Einbruch bei der Straßenbahn. In der Nacht zum 1. Mai wurde in die Schneiderwerkstatt der Südböhmischen Straßenbahn, Götzstraße, eingebrochen. Es wurden neun neue Uniformhosen, 60 Straßenbahnhosen und einige Rollen schwarzes Nähgarn gestohlen. Die Diebstahlschuldung der Sachen oder Ermittlung der Täter sind 50 Goldmark Belohnung ausgesetzt.

* Wegen Schwundrechnung festgenommen. Am 1. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, erregten der arbeits- und wohnungslose 68 Jahre alte Wilhelm K. und die 69 Jahre alte arbeits- und wohnungslose Marie H. an der Promenade Paragrafen öffentliches Vergernis. Sie wurden wegen Schwundrechnung festgenommen.

* Festgenommenen Taschendiebe. Am 2. bis 5. Mai wurden einige junge Leute, Peter Wutta, Viktor Chozensky und Eugen Mich, auf dem hiesigen Hauptbahnhof beobachtet, die sich in auffälliger Weise an ankommende und abfahrende Reisende heran drängten. Als der Wächter Peter Wutta einer Dame die Handtasche öffnete, wurde er mit seinen Genossen von der Kriminalpolizei festgenommen.

* Warnung vor Infanterieschwindlern. In letzter Zeit sind in hiesiger, besonders aber in auswärtigen Zeitungen Ankündigungen aufgegeben worden, in denen gegen rosigemelte Tausend- und Hundertmark-Scheine verschiedene Gegenstände bei Einlieferung von 1 und 1 1/2 Goldmark zum Kauf angeboten worden sind. Die betreffenden Ankündiger der marktweiserischen und irreführenden Ankündigungen besitzen die angebotenen Sachen nicht, sie haben sie auch nicht auf Lager. Die Leute, die auf solche Ankündigungen eingehen und die geforderten Beträge von 1 bis 1 1/2 Mark für ein wertloses Warengeschehen einschicken, können von vornherein mit dem Verlust dieses Geldes rechnen.

* Vermittelt wird seit Sonntag eine junge, gut gezeigte Dame, sie nahm an einem Vergnügen im Lunapark teil und ist seitdem noch nicht zurückgekehrt. Für Angaben, die zur Ermittlung führen, ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden. Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Abteilung IV, entgegen.

Stadt-Theater.

„Don Pasquale“.

Gastspiel: Dotz Schone. Von der Staatsoper in Wien kam sie. Brachte die reizvollen Guckel und Jullerla mit und fand sich leicht in die dortige Guckel der Komik. Eine beachtliche gerundete Leistung. Das hiesige Organ ist besetzt von einem lieblichen Jugendpaar. Die koloratur einseitig und darum durchsichtig. Ihr Deutsch ist reich, harmonisch das Spiel. Eine seltene Mobilisationsfähigkeit erhebt sie in der besten Weise zu melodischen Wirkungen. Die sehr zu unrecht nur selten gegebene Aufführung in der Wilhelmshafen-Inszenierung, Mehlischs Musikalischer Vereinigung, ist hier schon besprochen worden. Anlässlich waren die unerschütterliche Steifheit und das ewig klagende unerschütterliche Singen Herrn Bortins, was sowohl seine sonstigen Stimm- als auch den Gesamtindruck beeinträchtigt. Werner Sander.

Schauspielhaus.

Mina Lang, Bühnenjubiläum. In vierzigjähriger Bühnenlaufzeit nur fünf ein Künstler durchgerungen haben. Mina Lang bedeutet für ganz Breslau, wenn es operettenmäßige oder indifferente Komödie heute nicht nur eine gute Schauspielerin, sondern eine bedeutende...

Berühmtheit, mit der ein ganzer Begriff, nämlich ihr Koch, herzuwachen ist. Sie zeichnet eine in der Operette besonders auffällige enche Auffassung des Stoffes aus, die Gespielenheiten vorabsticht, welche beispielsweise die Bühne als Lummelplatz plötzlicher Stimmungsergüsse kennen. Allein als Mittlerin ihrer Rolle tritt sie auf. Dieser Vortrag im Verbande mit einer feinen Charakterdarstellung, einer urwüchsigen Komik und einer bezwingenden Liebesswürdigkeit, haben der Künstlerin den Ruhm eingetragen, den die neuliche „Kaiserin“-Aufführung kürzer als gewohnt ans Licht brachte. Als Zuschauer, eine ihrer Glanzpartien, bewies sie von neuem ihre außergewöhnlichen schauspielerischen Fähigkeiten. Die Begeisterung beim ersten Auftritt sowie an den Auftritten und die reichen wohltuenden und sehr schmeckenden Gaben waren nicht Beifallsäußerungen des ausverkauften Hauses allein. — ganz Theater-Breslau vielmehr hatte die Jubilarin dadurch geehrt. Dem Wunsch, den sie in ihrer bewegten Ansprache an das Auditorium ausdrückte, bis ihre Kraft verlaßt, den Breslauern treu zu bleiben, können wir nur freudig zustimmen.

Romanischer Abend der Breslauer Sängervereinigung

Die Kantentöne sollten keinen Abend fällen. Sie bekümmert nicht die fesselnde Kraft des Interessenten. Alfred Nische ist mit seinen Sängern noch auf der ersten Hälfte des Weges. Er bildet noch. Erst in geräumiger Zeit wird er schleifen können. Der herrlich tiefe Schüberberg, „Gott meine Zuversicht“ hatte nur die kompositorische Wirkung. Mögen sich die Wackeren nicht im Punkte hindern lassen! Alles will seine Zeit haben. Zeit und Wille sind da. Nun noch redlich weiterarbeiten, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben! W. S. — der.

Filmklub.

Palast-Theater. „Der Gefangene von Castell“ ist — wenn wir uns nicht irren — vor Jahren von einer deutschen Filmgesellschaft benutzt worden. Daraus geht die auffallende Eignung für die Filmübertragung dieses Abenteuer-Romans hervor. Die amerikanische „Fox-Film-Gesellschaft“ hat nach den traditionellen Regierordnungen ein der Logik vollkommen entsprechendes Bildwerk geschaffen. Weshalb in den zehn Akten, die doch für eine gleichmäßige eingehende Schilderung genug Raum geben, gerade manche Epochen aus dem Leben des abenteuerlichen Dantes unter Zurücklassung der anderen nicht weniger abenteuerlichen Lebensabschnitte hervorgehoben werden, ist nicht ohne weiteres zu erraten. Wahrscheinlich hat die hiesige Gefangenenschaft den Filmautor besonders gefesselt. Es würde zu weit führen, auf den Inhalt des grandiosen Monumentalfilmwerkes näher einzugehen; der Monte-Cristo-Graf ist auch hinlänglich bekannt. Darauf hingewiesen sei nur, daß eine ebenso ideenreiche wie sachkundige Spannung-Reihe, eine an Shakespeares Charaktergestalten erinnernde ausdrückliche Darstellung den Besuch verlohnen.

Kammerspiele. „Das Mädel vom Kabalet.“ Olf Lind und Hugo Klunk geben in dem Drama von Siegfried Mühlhölzer keine Sonderlinge, die etwa den Spektakel aus keinem Charakter des Mittelalters emporführten. Doch sie bringen, als Durchschnitsarbeit gemessen, eine schöne zum Verständnis beitragende Einseitigkeit auf. Das Mädel vom Kabalet ist eine Komödie, die sich für ihre in der Komödie untergehen, sondern in den alten Gesellschaftskreisen wieder Fuß fassen, wo sie auch bald geübt wird. Die dramatischen Reaktionen verbot sich für kurze Zeit, denn die Zeit des Niederkommens der Heldin wird ihr durch einen Berrat (am Hofzins) zum Verhängnis. Sie sucht den Tod in der Klüte — findet ihn jedoch nicht. Eine Keituna und die Weiche ihres Lebens (ich hat es für die Mutter) geben ihr Vertrauen und Liebe des Kaiserthums zurück. — Schon der etwas zurückliegende literarische Anlauf — heute ist die Verachtung des Komödiantentums und selbst der Barockzeit mehr und mehr einer Wertschätzung der ehrlichen Arbeit gewichen — kann keine Aktualitätsanprüche erheben. W. S. — der.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Dienstag, letztes Gastspiel Margarete Siems und Leo Siegal. „Die Negermännchen.“ Konzerte, gehalten von beiden Künstlern. Mittwoch und Freitag finden noch zwei Wiederholungen der bestbesetzten Operette „Mädel“ in der Premierenbesetzung statt. Donnerstag „Die Kaiserin“ mit Edith Karin als Gast. Sonnabend zum ersten Male „Mädel“ von Walter Rolko. Als Gast: Sonabend zum ersten Male Edith Karin. In den übrigen Hauptrollen: Karl Altmann, Josef Kaufmann, Ernst Wendler, Rudolf Arzt, Reel Krennauer. Spezialprogramm: Oberpielerleiter Fritz Carl. Musikalische Leitung: Franz Harnackel. Sonntag nachmittags „Der Günstling der Königin.“ Sonntag und die folgenden Tage Gastspiel Edith Karin: „Mädel“.

Kinoworkstätten. Am morgigen Mittwoch finden im Kärntner Schulmuseum (Paradisestraße 25) um 8, 8 1/2, 6 und 8 Uhr Kinoworkstätten. Aus einem oberböhmerischen Kohnen: „Der Bergwerk“ und „Der Kakaobaum zur Schokoladenfabrik“ statt.

Breslauer Produktendörse vom 5. Mai.

Wöchentliche Notierungen der an der Breslauer Produktendörse vom 5. Mai 1924 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 100 Dollar) ab schließlicher Verladung. Denen: Getreide: Roggenmehl, Weizenmehl, Auszugmehl.

Table with columns for grain types and prices. Includes rows for Getreide, Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, Auszugmehl, and their prices in Goldmark.

Speise-Raritäten (je 50 kg). Rote und weiße 360 Goldmark. Fabriktartoffeln 250 Goldmark.

Table with columns for food items and prices. Includes rows for Speise-Raritäten, Fabriktartoffeln, and their prices in Goldmark.

Bereinstalender.

Deutscher Arbeitervereinsverband. Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung aller in der Provinz Breslau bestehenden Vereinstalender im Gasthaus des „Bürgervereins“... Deutscher Arbeitervereinsverband. Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, Mitglieder-Versammlung.

1. Verbands-Vorstand. Donnerstag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, sehr wichtige Mitglieder-Versammlung im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses. In Vertretung: 1. Verbands-Vorstand. Donnerstag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, Mitglieder-Versammlung.

Militarismus und Arbeiterjugend.

Dieser Tage hat durch die Tagespresse die Nachricht, daß der Jungbo einen Volkseinstieg über die Einführung der allgemeinen, gleichen, zweijährigen Arbeitsdienstpflicht für die männliche deutsche Jugend herbeizuführen beabsichtigt.

Der Militarismus ist eine Lebensnotwendigkeit des Kapitalismus. Die Weltberühmtheiten der Vorkriegszeit zeigen uns das mit aller Deutlichkeit: denn sie waren mit einem allgemeinen Weltfrieden aller Mächte verbunden.

Im August 1914 brach der unvermeidliche Konflikt aus, der Europa an den Rand des Abgrundes brachte. Es erübrigte sich wohl, auf die furchtbaren Nachwirkungen dieses entsetzlichen aller Kriege hinzuweisen.

Was dem großen Völkermord war sich die Mehrzahl des deutschen Volkes darüber klar, daß das der letzte Krieg sein müsse. Wir haben aber seit 1918 schon wieder eine ganze Anzahl Kriege erlebt, und das ist ja auch unter der kapitalistischen Herrschaft gar nicht anders möglich.

Vor allen Dingen ist aber die Bekämpfung des Militarismus eine Erziehungsfrage, und hier hat die Wirksamkeit der Jugendorganisationen einzusetzen. In vielen Kongressen hatte die internationale Arbeiterbewegung Stellung gegen den Krieg genommen, ohne daß 1914 der Ausbruch des furchtbaren Blutvergießens verhindert worden wäre.

Am August dieses Jahres sind zehn Jahre seit dem Ausbruch des großen Völkermordes verstrichen. Bei dieser Gelegenheit werden überall große Friedenskundgebungen stattfinden. Der Internationale Gewerkschaftsbund hat den dritten Sonntag im September als internationalen Anti-Kriegstag bestimmt.

Jugend, Politik, Kultur.

Von Clara Zils.

Als die republikanische Studentenchaft Münchens das Ansehen Walter Rathenaus am Jahrestage seiner Ernennung ehrte, sagte Thomas Mann in seiner Rede, daß das deutsche Volk seinen Bildungsbegriff zu früh geschlossen hätte, indem es verzagte, das politische Moment mit aufzunehmen.

Junge Gäste.

Ich lad' Euch ein, meine jungen Gäste, Ihr Kinder kampfumwölbtter Zeit, Zu einem stillen Sonnenfeste Ruhvoller Herzenstheilheit.

Kommt aus der Qual, kommt aus der Mühe, Die Euren Jugendpfad umgraut! Die Knospe harret, daß sie Euch blühe, Der Himmel harret, daß er Euch blaut!

Wie bleich Ihr seid! Auf Euren Wangen: Mit fahlen Fingern zuckt die Not, Die Brust durchdrückt ein Verlangen Nach Frühlingwein und Festtagsbrot.

Kommt her! Wir wollen Euch erquicken, Mit edlen Gaben Euch erfreuen, Den Duft der häßlichen Fabriken Mit einem Schönheitsstrahl zerstreuen.

Trinkt aus dem schimmernden Pokale, Lauscht auf der großen Künstler Spiel, Seht mit den Weisen Euch zum Mahle, Erkennt mit Lust des Forschers Ziel.

Ah, daß Ihr dürstet! Welche Schrauben Sind Euren Wünschen schroff gefürmt! Der Sehnsucht fliegende Gedanken, Sind sie zu kühen vorausgeflüht?

Auch Euch, auch Euch noch drückt danieder Die Erzucht der Notwendigkeit? Der Lebensfrage Lichtgefieder, Entschwindet's Euch noch wolkenweit?

Kommt her! Die Frist kann nimmer wahren, Bereitet Eure Herzen heult! Zum Fest an künftigen Mäßen Erklingt ein lockend Mägeläut.

Karl Hendell.

Naturgenuß und Naturbeobachtung auf Wanderungen.

Von jeher ist der Zusammenhang mit der Natur als der gesündeste und glücklichste Zustand der Menschheit angesehen worden. Vor einiger Zeit hat in der „Volkswacht“ ein Kenner der chinesischen Verhältnisse dargestellt, daß in China die soziale Frage dadurch gelöst sei, daß jeder Chinese Besitzer eines Stückes Erde sei.

Für uns Modernen aber haben Rousseau und Goethe noch einen anderen Zusammenhang mit der Natur entdeckt: Naturgenuß und Naturbeobachtung auf Wanderungen und Reisen. Diesen Weg zum Zusammenhang mit der Natur müßten die meisten heute gehen: alle jene, die Großstadt und Industrie von der eigenen, auch noch so kleinen Scholle entwurzelt haben.

Zeit he läßt uns auch zu einer künstlerischen Erfassung der Natur kommen. Auf der Wanderung muß ich die Natur beobachten, studieren. Als Vorbereitung darauf aber, um das Beobachtete zu verstehen, muß ich mir bis zu einem gewissen Grade auch die Ergebnisse der Naturwissenschaft zu eigen machen.

Betätigung. Man kann Gesetze machen, die gut und solche, die schlecht, schädlich, ungerichtet sind. Es kommt nur darauf an, wer sie macht. Darum darf eine Jugend, die zukunftsreich und kulturwillig ist, nicht zusehen, wie volksfeindliche, arbeitserindliche und damit jugendfeindliche Faktoren die politische, die geistesgebende Macht gewinnen.

Der Sprechchor.

In den Anfangsjahren der Revolution sah es in Deutschland aus, als gäbe die Epoche eine ihr entsprechende neue Kunst. Der alles alte, überkommene, dem Inhalt wie der Form nach unwählende Expressionismus schweberte seine Mantel über die Welt.

Es ist wieder einmal das Ei des Kolumbus. Das simpelste Ding von der Welt. Eine Gruppe von Menschen spricht einfach gemeinsam eine Dichtung. Diese simple Sache macht aber zu einer alles überwindenden Macht. Die Wirkung eines guten Sprechchores ist gewaltig. Starke Worte sind wirklich angebracht zur Schilderung seines Einbruchs.

Überall in Deutschland beginnt sie sich zu entfalten. Besonders in der proletarischen Jugendbewegung. Das hat unsere Jugend. Unsere Jugend trägt in viel tieferem Sinne die Zukunft auf ihren Schultern als die gebrauchliche Phrase meint. Nicht bloß, daß die jetzt Jungen eine als Männer die Gesetze der Zeit bestimmen werden, wie alle Alten einmal die Jungen waren.

Alfons Pegold-Abend.

Eine Gedenkstunde bei den Jungsozialisten.

Die Reihe der Arbeiterdichter-Abende der Jungsozialisten führte am Sonntag zu einem Gedenkstunde des Arbeiterdichters Alfons Pegold, des Wiener Dichters, der in stillem und doch weitem Wirken, zuletzt im bergumhüllenen tiroler Kitzbühel, von Jahresfrist uns allen zu früh verstarb.

Genosse von Grumbkow gab in seinem Vortrag mit starkem Mitempfinden eine Skizze von des Dichters Lebensgang. Seiner Mutter stilles und tiefes Wesen gab uns den feinen Dichtermenschen, Beherrschenden Einfluß hinterließ auch seines Vaters materielle Erbgüter.

Und Pegold mußte durch die enge leidensreiche Welt des Proletariats hindurch, ehe er zu freierem Schaffen im stillen Heim gelangte. Rhythmisches von Geburt an wurde der Werkes Schwache von einem Beruf in den andern geschleudert, mußte sich in entwicklungsreichen Jahren ganz der Sorge um den Lebensunterhalt für sich und den Seinen widmen.

„Der ewige und die Stunde“, sein erstes Gedichtsammlung, ist der Niederschlag seiner religiösen Empfindung. Der Aufenthalt in einer Lungenheilstätte und das Werkchen „Erde“, eine liebedurchgläute, feineromantische Erzählung aus der Seelenwelt dieser Kranke.

„Der ewige und die Stunde“, sein erstes Gedichtsammlung, ist der Niederschlag seiner religiösen Empfindung. Der Aufenthalt in einer Lungenheilstätte und das Werkchen „Erde“, eine liebedurchgläute, feineromantische Erzählung aus der Seelenwelt dieser Kranke.

Die geschlossene Intimität des Sprechchores verleiht eine Anzahl andächtig lauschender Menschen, unter denen man zu ihrem Schicksal und unserem Zeitwesen die Arbeiterjugend fast ganz vernimmt.